

bemüht, Kunde über M. zu erhalten, hat Irenäus, Tertullian, Hippolyt (III, 302) und anderes gelesen und erweist sich als leidenschaftlicher Gegner M.s, der wie ein Zeitgenosse vor ihm steht. Woher sein Interesse und welchen Zweck verfolgte er? Ich weiß diese Fragen nicht zu beantworten. Sind H o l l s Argumente vielleicht doch nicht zwingend? Sind sie es, so wird man in bezug auf den Ursprung der Gedichte an Spanien denken wollen, bezw. an das benachbarte Gebiet, wenn dort der Priszillianismus noch eine Rolle spielte. Sollten die Gedichte nach Rom gehören, so müßte man eine singuläre Situation annehmen, wie die war, in die Augustin kam, als ihm die anonyme Schrift gegen den Schöpfergott und das AT gebracht wurde und er sich genötigt sah zu schreiben, als schriebe er gegen M. („Contra adversarium legis et prophetarum“ s. o.). Im folgenden teile ich die Verse mit, die für M.s Leben und Lehre von Interesse sind. Bis auf e i n e Nachricht bringen sie kaum etwas Neues¹; aber was sie bringen, entstammt guter literarischer Überlieferung (s. o.)²:

I, 73 ff.: „Praedicat [scil. diabolus] his duos esse patres divisaque regna,

Esse mali causam dominum qui condidit orbem,

75 Quique figuravit carnem spiramine vivam,

Quique dedit legem et vatum qui voce locutus.

Hunc negat esse bonum, iustum tamen esse fatetur,

Crudelem, durum, belli cui saeva voluptas,

Iudicio horrendum, precibus mansuescere nullis;³

80 Esse alium suadens, nulli qui cognitus unquam,

Qui non est usquam, falsum sine nomine numen,

Constituens nihil et nulla praecepta locutus.

Hunc ait esse bonum, nullum qui iudicat aequae,

Sed parcit cunctis, vitam non invidet ulli.

1 Beachtenswert ist der Ausdruck „homo interior“ als Marcionitisch, falls er es ist, s. V, 40. 62. 90. Nach Hippolyt (s. o. S. 333*) ist Christus der innere Mensch.

2 Ich drucke die fehlerhaften Verse wesentlich so ab, wie sie überliefert sind.

3 Zu beachten, wie zutreffend der Schöpfergott M.s charakterisiert wird.